

# Der aktive Showroom

Interview **Michael Kasiske**



Fotos: Lucas Hardonk, Fred Held



Die Design Post in Köln soll mehr als ein Ausstellungsraum sein. Seine neue Leiterin Floor van Ast erläutert ihr Konzept.

**Sie verantworten seit dem vergangenen Jahr Entwicklung und Programm der Design Post in Köln. Wie kam es zu Ihrem Engagement?**

**Floor van Ast** Zum einen gibt es den familiären Bezug: Mein Vater Wim hat den Ausstellungsort 2006 zusammen mit Paul van den Berg von Montis als Möbelhersteller für Möbelhersteller initiiert und lange gelenkt. Zum anderen arbeitete ich nach meinem Abschluss in Produktdesign an der Kunsthochschule Arnheim rund acht Jahre für das „Het Nieuwe Instituut“, der nationalen Design- und Architekturinstitution der Niederlande. Mit dieser Erfahrung unterstützte ich meinen Vater in Köln, nachdem er bereits die Leitung des Familienbetriebs ARCO meinem Bruder übergeben hatte. Im letzten Jahr haben wir den Generationswechsel dann auch am Rhein vollzogen.

**Die Design Post ist die Neunutzung des einstigen Postbahnhofs. Die Präsentation einzelner Marken ist auf den ersten Blick nicht anders als auf der imm cologne. Worin liegen die Stärken des festen Ausstellungsortes?**

Auf der Messe stehen viele Hersteller nebeneinander, hier arbeiten sie zusammen. Ihre Investition in die dauerhafte Präsenz ist nachhaltiger, denn sie dient neben Neuheiten der gesamten Produktlinie. Das ist einmalig! Im Kern ist die Design Post gewiss ein großer Showroom, der vor allem regional wirkt, doch dank der Nähe zu den

Messehallen und der besonderen Atmosphäre besuchen uns die internationalen Gäste ebenfalls.

**Was verbindet die verschiedenen Möbelfirmen?**

Als erste Bedingung müssen unsere Aussteller eine sichere Haltung zu Design, Qualität und Nachhaltigkeit mitbringen, so wird der Ausstellungsort zum Netzwerk, schafft Kontakte und hebt Synergien. Natürlich müssen Firmen über eine solide wirtschaftliche Basis verfügen. Wir haben Anfragen von neu gegründeten, interessanten Herstellern, die aber mit der Investition in die Ausstellung und vor allem ihren Betrieb überfordern würden.

**Welche Möglichkeiten bieten Sie dafür an?**

Als Ort informellen Treffens dient demnächst der Patio im Cafébereich, der mit ausgesuchten Objekten der aktuellen Aussteller eingerichtet sein wird. Darüber hinaus bieten wir Co-Working-Spaces an, die stunden- oder tageweise genutzt werden können; auch können Räume von Fremdbüros oder -firmen etwa für Workshops und Seminare gemietet werden. Für die Zukunft möchten wir eine Materialbibliothek für Architekten und Innenarchitektinnen anbieten, hierfür suchen wir gerade Partner. Und natürlich würde ich mich freuen, wenn wir es schaffen, einen kleinen Buchladen mit Literatur und Zeitschriften zu Design zu integrieren.

**Worin liegt der Mehrwert für die Firmen, die immerhin das ganze Jahr über Präsenz zeigen?**

Für die ausländischen Firmen ist die Design Post meist die einzige Repräsentanz hierzulande und für die deutschen ein attraktiver Stützpunkt im Vertriebsnetz, den sie für Schulungen und Workshops nutzen. Das ist bereits ein Anfang für den von mir angestrebten „aktiven Showroom“: Die Firmen müssen miteinander und auch mit den Gestaltern diskutieren, wie die Zukunft der Möbelindustrie aussehen soll und – nach dem Lockdown – über welche Wege sie mit Planerinnen und Kunden ins Gespräch kommen wollen.

**Das klingt überlegt und strategisch. Was wollen Sie konkret in der Design Post anbieten?**

Wir werden ein abwechslungsreiches Programm für den Austausch mit Architekten und Designerinnen als professionelle Zielgruppe und für das breite Publikum als Nutzer entwickeln, das sich auf die Aussteller gründet. Gerade die Pandemie hat gezeigt, dass Möbel und Innenausstattung eine unmittelbare Anschauung vor Ort erfordern. Dafür kann die Design Post ein Pionier werden.

**Floor van Ast**

studierte Produktdesign und leitet seit 2020 die Design Post in Köln. Sie ist u. a. Beraterin für Talentförderung beim „Stimulierungsfonds Creative Industrie“

## Wer Wo Was Wann



**Deutscher Architekturpreis 2021**

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und die Bundesarchitektenkammer suchen dieses Jahr bereits zum sechsten Mal Beiträge für den Deutschen Architekturpreis. Bis zum 7. April können Projekte eingereicht werden, die zwischen 2019 und Januar 2021 in Deutschland oder im Namen bzw. überwiegend aus Zuwendungsmitteln der Bundesrepublik im Ausland fertiggestellt wurden. Das Preisgericht, bestehend aus sieben Architekten und Architektinnen, wird im Juni tagen. Gefordert sind „Neubau- und Sanierungsprojekte mit Vorbildcharakter, um eine breite Öffentlichkeit auf die Belange einer nachhaltigen Baukultur aufmerksam zu machen“. Weitere Informationen zur Auslobung unter [www.deutscher-architekturpreis.de](http://www.deutscher-architekturpreis.de)

**Wettbewerb für Ausstellung** Statt Kiesdach und Betonfassade integrieren sich in die städtische Architektur erfreulicherweise komplexe Grünsysteme. Ob horizontale oder vertikale Bepflanzung – das Deutsche Architekturmuseum Frankfurt sammelt für eine Ausstellung Projektbeiträge. Eine Jury bewertet die Entwürfe und entscheidet, welche davon schlussendlich ausgestellt werden. Einen Einsendeschluss gibt es nicht, bis zum 11. Juli ist die Ausstellung in Frankfurt, wandert dann und soll wachsen. [www.einfach-gruen.jetzt](http://www.einfach-gruen.jetzt)

**Zum Geburtstag ein paar Wörter** Das Magazin für kritische Stadtforschung sub|urban plant ein Jubiläumsheft. Zum

zehnjährigen Bestehen der Zeitschrift können Autorinnen und Autoren Texte einreichen, die sich thematisch mit interdisziplinärer Stadtforschung beschäftigen. Mit dem Call for Papers „sub|urban: Verortungen, Entortungen“ ruft die Redaktion bis zum 15. März zum Mitmachen auf. Der gesamte Call findet sich unter [zeitschrift-suburban.de](http://zeitschrift-suburban.de)

**AdK Berlin online** Mit einer großen Bandbreite unterschiedlicher Formate erinnert die Akademie der Künste Berlin an das, was gerade in ihren Räumlichkeiten sein könnte: Ausstellungen, Lesungen, Filme, Vorträge, Panels und Diskussionen werden ins Internet verlagert. Alle virtuellen Veranstaltungen werden per Video oder im Livestream präsentiert. [www.adk.de](http://www.adk.de)



**BDA-Podcast** Das digitale Gesprächsformat „BDA Denklabor – Don't waste the crisis“ beschäftigt sich mit aktuellen und zukünftigen Herausforderungen für Gesellschaft und Architektur (Grafik: BDA). Themen wie Urbanisierung, Klimawandel, respektvoller Umgang mit Ressourcen, und Wohnungsnot werden von Tätigen aus Architektur und Städtebau von verschiedenen Blickpunkten betrachtet. Chancen und notwendige Anpassungen von Architektur und Städtebau werden aufgezeigt. Zu hören auf [www.bda-bund.de/denklabor](http://www.bda-bund.de/denklabor)

**Unter Denkmalschutz** Das große Engagement von Architekturbegeisterten durch Petitionen, offene Briefe und Podiumsdiskussionen hat sich ausgezahlt: Seit Ende Januar ist das Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité (Fehling + Gogel) durch das Landesdenkmalamt Berlin unter Denkmalschutz gestellt. Das zwischen 1966–1974 entstandene Institut bleibt dank steter Pflege und

Instandhaltung als Beispiel des organhaften Bauens Berliner Prägung auch zukünftig erfahrbar. Auch der Erhalt des in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden „Mäusebunkers“ wird gewünscht und kann hier unterstützt werden [www.mausebunker.de](http://www.mausebunker.de)



**Architektur, Musik, Tanz**

Kawahara Krause zeigen aktuell in der Architektur Galerie Berlin eine Ausstellung ihrer Arbeiten (Bauwelt 3.2021). Die großen Schau-fenster ermöglichen einen guten Einblick von außen.

Durch dieses bühnenartige Setup ergab sich die Idee, durch die Pandemie eingeschränkter Künstlerinnen und Künstlerinnen Auftritte zu ermöglichen. So fand am 2. Februar eine Tanz-Klavier-Performance von Iku Nakamura und Mab Carodoso statt (Foto: Architektur Galerie Berlin). Das Video ist auf dem Youtube-Kanal [architektur-galerie-berlin](http://architektur-galerie-berlin) zu sehen.

**Junge Architektur** Die acht BDA-Landesverbände Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen vergeben erstmalig den BDA Architekturpreis „max40 – Junge Architektinnen und Architekten 2021“. Am 5. Februar wurde der Preis für realisierte Projekte von Architektinnen und Architekten unter 40 Jahren an sechs Teilnehmende online vergeben. Zu den gewürdigten Arbeiten wird ein Katalog vom Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main erscheinen. [www.bda-max40.de](http://www.bda-max40.de)

**Ein Batzen Bauwelten** Steinröder Architekten aus Lörrach bieten die nahezu lückenlosen Bauwelt-Jahrgänge 1980 bis 2019 zum Verkauf an. Bei Interesse, wenden Sie sich an [a.steinroeder@sa-arch.de](mailto:a.steinroeder@sa-arch.de) / Telefon 07621 570 47 90

Anzeige



© Capmo GmbH

Capmo-Geschäftsführer Florian Biller:

**„Wer mit BIM bauen will, muss zuerst seine Prozesse digitalisieren.“**

Wenn in der Baubranche von Digitalisierung die Rede ist, ist BIM nicht weit. Doch ist die Branche bereit für BIM? Florian Biller, Geschäftsführer des Software-Unternehmens Capmo ist anderer Meinung: „Wenn gestern noch isoliert mit Stift und Papier gearbeitet wurde: Wie soll dann morgen die digitale Zusammenarbeit im 3D-Modell gelingen? Anstatt verkrampt nach BIM zu greifen, sollten Sie zuerst Ihre Prozesse digitalisieren und sich so der digitalen Zusammenarbeit annähern.“

Wie das gelingt, zeigt das Architekturbüro Wagner Bauprojekte GmbH, das jegliche Prozesse bei Neubau- und Sanierungsprojekten, der örtlichen Bauaufsicht und der Projektentwicklung mit der Bausoftware Capmo abwickelt. Bevor Capmo im Einsatz war, dokumentierten Inhaber Christian Wagner und seine Kollegen den Bauablauf klassisch mit Digitalkamera und Excel-Listen. Nach der Begehung hieß es aufarbeiten. „Seit ich Capmo nutze, kann ich mir diese Zwischenschritte sparen“, so Wagner. „Ich komme von der Baustelle und muss keine Listen mehr schreiben. Statt 1,5 Stunden brauche ich im Büro noch 10 Minuten. Hochgerechnet kann sich jeder denken, wie viel Geld wir uns mit Capmo sparen.“ [www.capmo.de](http://www.capmo.de)